

# Stadtkinder

Das Mitteilungsblatt der Elbkinder November 2016 / Nr. 4

**elbkinder**  
VEREINIGUNG HAMBURGER KITAS



# Editorial



Das letzte Stadtkinder-Heft des Jahres 2016 sollte eigentlich ausschließlich mit einem Rückblick auf spannende und inspirierende Kita-Projekte bestückt sein. Diese Texte finden Sie natürlich auch auf den folgenden Seiten.

Sie lesen z. B., wie die Kinder in den Kitas Alsterredder und Eckermannstraße an Natur-Themen herangeführt wurden, von denen mancher vielleicht sagen würde: „Ihh, damit beschäftigen wir uns lieber nicht!“ Aber Kinder gehen unbefangener an Insekten und Schnecken heran und lernen dabei, wie wichtig auch diese Tiere für das Gleichgewicht in der Natur sind. Lesenswert ist auch der Bericht über ein Sprachförderprojekt mit dem lustigen Namen BiSS, in dem die Kitas des Kreises 5 sehr aktiv sind. Und wie man farbenfroh kocht, berichtet die Kita Otto-Brenner-Straße. Diese und andere Texte vermitteln Ihnen sicher wieder Anregungen für die eigene Arbeit.

Und als unser Stadtkinder-Heft mit diesen interessanten Projektberichten schon fast gefüllt war, flatterte das Angebot für einen weihnachtlichen Wettbewerb ins Haus. Zur Vorweihnachtszeit gehört das Lebkuchenhaus. Die Firma Kemm (Sie kennen sicher alle die Kemm'schen Kuchen!) stellte unseren Kitas in diesem Jahr dankenswerterweise die Zutaten zur Verfügung und prämierte die schönsten Lebkuchenhäuser am 25. November im Michel. Aus unseren Kita-Backstuben erreichten uns kurz vor Redaktionsschluss noch viele Fotos. Und so bekommt dieses Heft doch noch den richtigen Bezug zu Weihnachten! Und wer der Gewinner wurde, lesen Sie auf dieser Seite.

Den Kindern und Ihnen wünschen wir nun Frohe Weihnachten und alle Gute für 2017!

Ihre  
Katrin Geyer  
Redaktion

## Impressum

Mitteilungsblatt der Elbkinder  
Vereinigung Hamburger  
Kindertagesstätten gGmbH

Verantwortlich:  
Dr. Franziska Larrá, Dr. Katja Nienaber  
(Geschäftsführung)  
Redaktion: Katrin Geyer  
Anschrift: Oberstraße 14b, 20144  
Hamburg, Telefon 040/42 109 0

Gestaltung: Kudlik/Ruttner  
Druck: Druckerei in St. Pauli,  
Hamburg  
Fotos, sofern nicht anders  
angegeben: Kita-Archive



Fotos: Wallocha/ St. Michaelis

## Vorsicht, Zucker!

### Weihnachten im Bau-Atelier.

Von Anna Fuy, Fundraiserin

Pünktlich zum Start der Vorweihnachtszeit suchte der **Hamburger Michel** gemeinsam mit dem **Hamburger Traditionsbäcker Kemm** (jeder Norddeutsche kennt die Kemm'schen Kuchen!) die originellsten und schönsten Pfefferkuchenhäuser der Stadt. Neun Elbkinder-Kitas, die **Kitas Jenfelder Allee, Kleiberweg, Harburger Rathauspassage, Möllner Landstraße, Rauchstraße, Bengelsdorfstraße, Baumacker, Stadtbahnstraße** und **Eddelbüttelstraße**, nahmen die Herausforderung an. Mit viel Geduld und Fantasie fertigten die Gruppen regelrechte Attraktionen aus den kultigen braunen Kuchen, aus Zuckerguss-, Zement-, Zuckerwatte, Bonbons und dergleichen süßen Grundzutaten. Für eine großzügige Grundausstattung mit ‚Baumaterialien‘

hatte die Firma Kemm 1782 Hamburg GmbH gesorgt und die großen Bastelboxen eigens bei den teilnehmenden Gruppen vorbeigebracht. Herzlichen Dank für diesen tollen Einsatz!

Am 25. November fand nach fröhlichem Adventslieder-Singen mit der Kinder- und Jugendsingschule St. Michaelis und einer kleinen Orgel-Kunde die Preisvergabe statt. Die Jury, bestehend aus Hauptpastor **Alexander Röder**, Michel-Pastorin **Julia Atze**, Michel-Architekt **Joachim Reinig** und **Jens Wohlrab** von der Firma Kemm, machte es sich nicht leicht. Sie vergab Punkte für eine ganze Reihe Kriterien, darunter Originalität, Auswahl der Materialien und ihr Zusammenspiel sowie Stabilität der Konstruktion.

Schließlich nahm die zwölfköpfige Gruppe der **Elbkinder-Kita Eddelbüttelstraße** den ersten Preis stolz entgegen, einen Gutschein im Wert von € 350,- für Hagenbecks Tierpark. Sie hatte unter dem Titel ‚Hamburger Hafenromantik‘ die Fischauktionshalle samt Elbszenerie erbaut.

**Die Elbkinder-Kita Baumacker** belegte mit ihren weihnachtlichen Kängurus den dritten Platz und freute sich über einen Gutschein im Wert von € 150,- für das Miniatur Wunderland. Der zweite Preis ging an eine DRK-Kita aus der Neustadt.

Letzter Akt des feierlichen Nachmittags war der Auftritt des Michel-Türmers und die Eröffnung des Weihnachtsmarkts am Michel durch den Hauptpastor. □





# Gar nicht eklig – interessant!

**Kita Alsterredder.** Schnecken- und Naturbeobachtungen.

Von Karin Petrick, Erzieherin

**E**s war einmal eine Weinbergschnecke, die den Kindern bei unserem wöchentlichen Waldtag vor die Füße kroch. Die Kinder waren so fasziniert von der Schnecke und stellten uns Erzieherinnen aus der Alsterkrokodilgruppe – außer mir sind das **Nikola Steffmann, Gesine Claus und Anja Gronauer** – so viele Fragen, dass wir gemeinsam beschlossen, Schneckenforscher zu werden.

Fix bauten wir ein Terrarium zum Schneckenbeobachtungshaus um. Als unterste Schicht füllten wir Sand in das Glashaas, darüber ca. 10 cm Erde. Die Schnecke sollte es in ihrem neuen Zuhause auch etwas nett haben, also kamen noch eine Grünpflanze, Moos und Gras dazu. Außerdem steckten die Kinder kleine Zweige in die Erde, an denen die Schnecke hochkriechen konnte. Als Wassernapf diente der Deckel eines Schraubglases, und das Futter legten wir auf einen kleinen Teller. Unser Schneckenbeobachtungshaus bekam sogar ein Dach aus Fliegengitter.

Damit sich das Tierchen nicht einsam fühlt, sammelten die Jungen und Mädchen fleißig weitere Schnecken. Jeden Tag brachten die Kinder Salat, Obst, Gurke und Eierschalen mit, reinigten die Glaswände, gaben frisches Wasser und befeuchteten das Terrarium mit einem Blumensprüher. Denn inzwischen hatten wir gelernt: Schnecken brauchen eine feuchte Umgebung. In der Wüste oder am Strand gibt es deshalb keine Schnecken.

Die Schnecken wurden so gut gepflegt und fühlten sich bei uns so wohl, dass wir die Tiere sogar bei der Paarung beobachten konnten. Bald waren in kleinen Erdhöhlen direkt an der Scheibe des Terrariums Nester mit vielen Eiern zu sehen.

Was viele Erwachsene mit einem angewiderten „Ihnhh!“ kommentieren würden, war für unsere Elementarkinder

einfach nur interessant. Täglich gingen wir gemeinsam neuen spannenden Fragen auf den Grund: Was fressen Schnecken am liebsten? Gibt es bei Schnecken auch Jungen und Mädchen? Haben Schnecken Augen und Ohren? Wie fühlen sich Schnecken auf unserer Haut an? Warum verletzen sich Schnecken nicht, wenn sie über ein Messer kriechen?

Wir haben uns viele Schneckenbücher aus der Bücherhalle ausgeliehen und einen tollen Ausflug ins Umweltzentrum Karlshöhe zum Thema ‚Die Entdeckung der Langsamkeit‘ unternommen. Wir haben bunte Schneckenbilder mit Fingerfarbe gemalt, leckere Zimtschnecken gebacken, ein neues Kreisspiel gelernt, Schnecken gebastelt, spannende Experimente durchgeführt. Nachdem unsere kleinen Schnecken geschlüpft waren, haben wir alle großen und kleinen Schnecken in einer feierlichen Prozession wieder zurück in den Wald gebracht.

Voller Stolz haben alle Kinder am Ende unseres Projektes ihre Schnecken-Experten-Urkunde entgegengenommen. Einige Kinder waren so begeistert, dass sie sogar zu Hause kurzzeitig ein Terrarium angelegt haben. Alle Kinder, die Eltern und die Erzieherinnen haben in dieser Zeit mit viel Spaß und Entdeckerfreude viel gelernt. Und so war es nicht verwunderlich, dass schnell der Wunsch entstand, noch ein anderes Tier zu erforschen.

Auf einer wilden Wiese in den Brennnesseln entdeckten wir die Tagpfauenaugen-Schmetterlinge, die da sehr fleißig am Werk waren. Dort haben wir uns ein Nest mit ca. siebzig winzigen Raupen für die Kita ‚ausgeliehen‘ und sie in einen selbstgebauten Schmetterlingszuchtkasten gesetzt.

Die Raupen und ihre faszinierende Entwicklungsschritte waren natürlich besonders spannend! Jeder Tag brachte neue Veränderungen und der Blick in den Kasten immer

eine Überraschung. Die Raupen fühlten sich bei uns wie zuvor die Schnecken sehr wohl, fraßen und fraßen und häuteten sich. Brennnesseln mussten täglich frisch geschnitten werden und den Raupen in Vasen zum Fressen angeboten werden. Nach einigen Tagen hängten sich die Raupen zur Verpuppung an die Decke und an die Zweige. So konnten wir das Wunder der Verpuppung und wenige Tage später die erneute Verwandlung in siebzig Schmetterlinge beobachten. Die Kinder stellten Fragen über Fragen: Woher wissen die Raupen, was sie tun müssen? Ist das bei allen Schmetterlingen so? Und verpuppen sich andere Tiere auch?

Das Schlüpfen des ersten Schmetterlings wurde mit großem Staunen gefeiert. Dann ging alles ziemlich schnell. Die Schmetterlinge konnten nach dem Schlüpfen noch eine Weile auf den Kinderhänden und Kinderarmen ausruhen und ihre Flügel härten, bevor sie dann behutsam zum Fenster getragen wurden und durch das Fenster davonflogen. Ein wunderschöner, zauberhafter Moment!

Für das Schmetterlingsprojekt haben wir uns wieder eine Bücherkiste aus der Bücherhalle ausgeliehen, viel gemeinsam gelesen und uns Bilder angeschaut. Sogar ein großes Wandposter mit den schönsten Schmetterlingen haben wir aufgehängt. Natürlich haben wir auch die unsterbliche ‚Kleine Raupe Nimmersatt‘ gelesen, einen ‚Sorgenstein‘ mit Schmetterling bemalt, Raupen und Schmetterlinge gebastelt, Lieder gesungen usw. Und wer wollte, hat sich im Gesicht einen Schmetterling schminken lassen.

Nun basteln unsere großen und kleinen Tierforscher an unserem nächsten Projekt.

Wir bauen einen Regenwurmbeobachtungskasten! Mehr über die neuen Erkenntnisse unserer Naturwissenschaftler berichten wir gerne in einem nächsten Stadtkinder-Heft. □



# Die Brückenjahrkinder als Olympioniken

**Kreis 4.** Die 4. Elbpiade.

Von Gabi Koster, Leitungsvertreterin, Kita Lohbrügger Kirchstraße

**M**it der Einführung des Kita-Brückenjahres vor einigen Jahren entwickelten wir die Idee, eine Veranstaltung für alle Brückenjahrkinder unseres Elbkinder-Kreises 4 (also Bergedorf und Billstedt) zu organisieren. Wichtig war es uns, den Kinder solche Angebote zu machen, die sich an den Themen der ‚Bildungstorte‘ orientieren, also den Umgang mit Zahlen genauso ernst nehmen wie die Heranführung an Schrift und Naturwissenschaften. Wir haben verschiedene Modelle durchgespielt, wieder verworfen und neue Ideen entwickelt.

Als der Rahmen feststand, musste noch ein passender Name gefunden werden. Unsere erste Veranstaltung erhielt den Titel ‚Zwergenolympiade‘. Im kommenden Jahr sollten die Kinder dann selbst einen Namen finden. Dabei war es wichtig, dass etwas am neuen Veranstaltungsnamen einen Bezug zu Hamburg hat und dass die Veranstaltung selbst wie eine kleine Olympiade organisiert wird. Die Kinder entwickelten mit ihren Erzieherinnen und Erziehern ein paar Ideen, und schließlich fand der Vorschlag ‚Elbpiade‘ die allgemeine Zustimmung.

Im Mai 2013 trafen wir uns im **Schulkinderclub Billbrookdeich** zu unserer ersten Elbpiade. Wie zuvor schon bei der Zwergenolympiade sollten die Kinder bei der Elbpiade einen Ansporn bekommen, die vielfältigen Stationen, alle bestückt mit Angeboten zum Thema Bewegung, Zahlen, Kreativität etc., zu besuchen. Wir wollten aber auf keinen Fall einen Sieger küren und damit schwächere Kinder ausschließen. Und so bekam jedes Kind am Ende der Elbpiade seine Teilnehmer-Urkunde.

Und so hielten wir es auch in diesem Jahr. Austragungsort der nun schon 4. Elbpiade war erneut der Schulkinderclub Billbrookdeich.

Die Bergedorfer Kinder wurden von 2 Bussen ‚eingesammelt‘ und dann trafen sich alle Brückenjahrkinder des Kreises 4 auf dem Sportplatz.

Der Wettergott meinte es in diesem Jahr aber leider nicht so gut mit uns, und wir mussten die Elbpiade verschieben, da der Platz durch den vielen Regen völlig aufgeweicht war. Lange Gesichter bei den Kindern und auch bei den Kolleginnen und Kollegen – aber aufgeschoben war ja nicht aufgehoben.

Leider konnten dann beim 2. Termin nicht alle Kitas dabei sein, da die Jahresplanung einiger Kitas dies nicht zuließ. Aber die Kinder, die mitmachten, waren umso begeisterter dabei.

Die Erzieherinnen und Erzieher bereiteten in den Pavillons ihre ‚Stationen‘ vor. So konnten die Kinder in diesem Jahr z. B. zum Thema ‚Kommunikation‘ ihre Namen stempeln, und zum Thema ‚naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen‘ wurden verschiedene spannende Experimente durchgeführt. Wie viel wiegen Erbsen? Wie viele muss man in den Becher füllen, damit die Flächen der Waage waagrecht stehen? ‚Bildnerisches Gestalten‘ wurde beim Basteln kleiner Bienen geübt, mehr zu ‚Körper – Bewegung – Gesundheit‘ lernten die Jungen und Mädchen an einer weiteren Station, an der sie einen menschlichen Körper zusammenfügten. Außerdem galt es, für die ‚mathematischen Grunderfahrungen‘ Formen und Zahlen zuzuordnen oder einen Geometriebeutel mit verschiedenen Formen zu füllen. Beim Gummistiefelweitwurf und beim Seilspringen hatten die Kinder genauso viel Spaß wie an den anderen Stationen.

All das machte natürlich hungrig. Der Inhalt der mitgebrachten Lunch-Pakete wurde in

der gemeinsamen Mittagspause gierig verschlungen. Der SKC Billbrookdeich sorgte für die Getränke, die an diesem heißen Tag auch gerne und reichlich genossen wurden.

Dann ging es wieder weiter an den Stationen. An einigen gab es Wartezeiten, doch unsere künftigen Schulkinder zeigten sich geduldig. Sie durften auch ohne Begleitung von Angebot zu Angebot gehen und selbst entscheiden, welches sie am liebsten ausprobieren wollten. Für einige Kinder war diese Entscheidung eine Herausforderung, in diesen Fällen standen die Kolleginnen und Kollegen natürlich bereit.

Jedes Kind hatte am Beginn der Elbpiade eine Teilnehmerkarte erhalten, die an den

Stationen abgestempelt wurde. Einige Kinder sammelten förmlich ihre Stempel und entwickelten den Ehrgeiz, ihre Stempelkarte komplett voll zu bekommen.

So war unsere Elbpiade ein Tag, an dem man viel Enthusiasmus der Jungen und Mädchen sowie der Erzieherinnen und Erzieher erleben konnte. Unsere Regionalleiterin **Angela Dobinsky** lobte die Kinder am Schluss für das engagierte Mitmachen und die Erzieherinnen und Erzieher für die perfekte Organisation der 4. Elbpiade. Stolz trugen die Kinder ihre Urkunden nach Hause.

Und nun freuen wir uns alle schon auf unsere Elbpiade 2017! □



## Mit Sprache, Gestik und Mimik

**Kita Alter Teichweg.** Jugendliche aus den internationalen Vorbereitungsklassen lesen vor. Von Ulrike Ritter und Mareike Göbelshagen, Stadtteilbüro Dulsberg

**G**espannt und etwas schüchtern sitzen **Sonja, Hassan** und **Diego** mit anderen Elementarkindern der Integrations-Kita Alter Teichweg im Bewegungsraum. Gleich kommen die ‚Großen‘ aus der benachbarten Stadteilschule Alter Teichweg und lesen ihnen etwas vor. Hassan spricht deutsch und türkisch und weiß, wie er die Schülerinnen und Schüler auf Türkisch begrüßen kann: „Merhaba!“ Sein Nachbar ruft: „Auf Arabisch heißt das Salam Aleikum!“ In sieben verschiedenen Sprachen können unsere Kita-Kinder ihre Gäste willkommen heißen.

Für das Projekt ‚Wir lesen euch vor!‘ wurden zuvor Jugendliche aus den Internationalen Vorbereitungsklassen der Schule von der Sprechtrainerin und Schauspielerin **Morena Bartel** (Theater am Strom) geschult. Sie lernten einzeln und in der Gruppe, auf Deutsch und in ihren Muttersprachen Arabisch, Farsi, Spanisch, Russisch, Rumänisch und Bulgarisch vorzulesen und den Text mit Mimik und Gestik zu verstärken. Zunächst fiel es den meisten Jugendlichen schwer, sich auf das ungewohnte Projekt einzulassen. „Aber irgendwann war das Eis gebrochen“, berichtet ihre Lehrerin **Iris Wolf**.

Die ‚Großen‘ sind dann trotzdem erstmal ebenso schüchtern wie die Kinder, als sie in der Kita ankommen. Vor der ‚Premiere‘ ermutigt Morena Bartel sie mit einem Theaterritual, sieht jedem in die Augen und sagt „toi,toi,toi!“

Und als die Jugendlichen dann loslegen, fällt die Aufregung von ihnen ab und mit viel Dynamik und Präsenz lesen sie den Kindern das mehrsprachige Bilderbuch ‚Wer hat mein Eis gegessen?‘ vor. Diese Geschichte von Rania Zahir und Racelle Ishak hatten Frau Bartel und Frau Wolf ausgesucht, weil sie mit besonderem Witz erzählt, wie man ein Eis essen könnte – wenn nicht jemand anderes es schon fast aufgegessen hätte ...

Nach der Aufführung kann man den Jugendlichen ansehen, wie stolz sie auf sich sind. Sie haben sich das Projekt zu eigen gemacht und die Kinder sind auch begeistert.

Zum Abschluss essen alle noch – na, was wohl? – ein

Eis! „Kommt ihr wieder?“ fragen die Kinder. Und tatsächlich werden einige der Jugendlichen in den nächsten Wochen in der Kita Alter Teichweg an die erste Begegnung anknüpfen. Das Projekt hat ihnen nicht nur Sprach- und Ausdrucksmöglichkeiten vermittelt und ihr Selbstbewusstsein gestärkt, sondern auch einen Einblick in die Berufswelt des Erziehers ermöglicht.

Die Idee für das Kooperations-Projekt entstand Ende 2015 im Rahmen des Stadtteilstivals ‚Dulsberger HerbstLESE‘ und hat alle Beteiligten so begeistert, dass es mithilfe von eingeworbenen Mitteln weitergeführt werden soll. Auch die andere Dulsberger **Elbkinder-Kita Lothringer Straße** wird dann besucht. □



Foto: Ulrike Ritter, Mareike Göbelshagen

## Personelles

bis Dezember 2016

### 25-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

**Britta Böhnke**, Kita Rahlstedter Bahnhofstraße, 02.10.2016 **Angela Böttcher**, Kita Neuwiedenthaler Straße, 11.09.2016 **Huriye Celik**, Kita Glückstädter Weg, 30.12.2016 **Angela D'Amato**, Kita Sanitasstraße, 29.04.2016 **Cordula Dahncke**, Kita Müggenkampstraße, 01.10.2016 **Astrid Enzelmann**, Kita Iserbrooker Weg, 26.11.2016 **Iwona Giebler**, Kita Swebengrund, 01.10.2016 **Kerstin Hass**, Kita Otto-Brenner-Straße, 01.05.2016 **Petra Hendricks**, Beratungsabteilung Zentralverwaltung, 01.10.2016 **Tatjana Hinrichs**, Kita Brahmsallee, 12.10.2016 **Elisabeth Hoppe**, Kita

Heuortsland, 15.08.2016 **Frauke Kähling-Deutschmann**, Beratungsabteilung Zentralverwaltung, 01.12.2016 **Annette Knappe**, Kita Baererstraße, 17.12.2016 **Jacqueline Krause**, Kita Bissingstraße, 01.11.2016 **Bettina Ladwig**, Kita Kroonhorst, 01.12.2016 **Therese Mazurek**, Kita Eckermannstraße, 06.09.2016 **Jolanta Michler**, Kita Steglitzer Straße, 22.10.2016 **Hanna Nowakowski**, Kita Sanitasstraße, 07.10.2016 **Gönül Paltaoglu**, Kita Achtern Born, 22.10.2016 **Beate Petereit**, Kita Wedeler Landstraße, 28.12.2016 **Hanife Özcan**, Kita Mennonitenstraße, 04.11.2016 **Barbara Orzel**, Kita Gropiusring, 05.11.2016 **Irene Schattner**, Kita Billbrookdeich, 09.10.2016 **Nicole Schaumann**, Kita Försterweg 6, 09.10.2016 **Belinda Schicktanz-Jebe**, Kita Tonndorfer Schulstraße, 01.10.2016 **Steffen Tel**, Kita Monetastraße, 09.10.2016 **Elisabeth Vohrmann**, Kita Struenseestraße,

01.12.2016 **Mascha Wagner**, Kita Knabeweg, 01.10.2016 **Ilona Zeller**, Kita Tonndorfer Schulstraße, 15.12.2016

### 40-JÄHRIGES DIENSTJUBILÄUM:

**Martina Meyer**, Kita Elfenwiese, 01.04.2016 **Ingrid Mosler**, Kita Rellinger Straße, 31.10.2016 **Daphne Prädiger**, Kita Franz-Marc-Straße, 04.11.2016 **Corinna Wetzels**, Kita Rotenhäuser Damm, 01.05.2016

### NEUE LEITUNGSKRÄFTE IN DEN KITAS / NEUE MITARBEITENDE IN DER ZENTRALE:

**Christiane Hebisch**, HWL, Kita Harnackerring, 14.11.2016 **Yvonne Jürgens**, LV, Kita Schulenburg, 15.11.2016 **Rebecca Rieper**, HWL, Kita Försterweg 51, 23.11.2016 **Frederieke Schurian**, LV, Am Blumenacker, 11.11.2016

### RUHESTAND:

**Anja Balasko**, Kita Bernadottestraße,

31.12.2016 **Hendrikje Dieckmann**, Kita Glashüttenstraße, 31.12.2016 **Bärbel Hagelstein**, Kita Rellinger Straße, 31.10.2016 **Erika Höppner**, Zentralverwaltung Personalabteilung, 31.12.2016 **Rosemarie Kirchberg**, Kita Stadtbahnstraße, 31.10.2016 **Barbara Köster**, Kita Großlohering 14, 31.12.2016 **Ingrid Rath**, Zentralverwaltung Beratungsabteilung, 31.12.2016 **Dieter Schulz**, Kita Stadtbahnstraße, 31.12.2016 **Birgit Tewes**, Kita Eddelbüttelstraße, 31.12.2016 **Heike Thomsen**, Kita Hummelsbüttler Hauptstraße, 31.12.2016

Unter ‚Personelles‘ werden die Kolleginnen und Kollegen benannt, die uns von der Personalabteilung bis zum Redaktionsschluss gemeldet wurden. Alle danach eintreffenden Namen werden in der nächsten Ausgabe der Stadtkinder veröffentlicht.



# Applaus Applaus!

**Kita Bindfeldweg.** Drahtseilakte und Hula-Hoop-Wirbel im Kita-Zirkus.  
Von Daniela Werner, Kita-Leiterin

**E**s sollte etwas Besonderes sein: Ein kostenloses Mit-Mach-Projekt für einhundert Kinder von viereinhalb bis sechs Jahren. Viele der Kinder würden nach den Sommerferien eingeschult werden und sollten eine besonders schöne Erinnerung an ein Ereignis in ihrem letzten Kita-Jahr mitnehmen! Auch unsere behinderten Kinder und die Kinder von Geflüchteten sollten selbstverständlich an dem großen Event teilnehmen.

Wir waren mitten in unseren Planungen, da flatterte ein Angebot vom Zirkus T-Renz ins Haus. Das kam uns gerade recht! Das wäre doch mal etwas, eine Zirkusshow von Kindern für Kinder. Finanzieren wollten wir das Ganze aus Kita-Mitteln, Eintritt sollte niemand zahlen müssen.

Am Wochenende vor der eigentlichen Zirkusshow baute der Zirkus sein großes Zelt mit Manege und Zuschauerplätzen auf unserem Kita-Gelände auf. Das war schon mal ein spannender Hingucker für alle.

Am Montag startete Familie T-Renz, bestehend aus **Bettina Renz** und **Tyrone Renz** sowie den beiden Töchtern **Tyra** und **Fhania** (und einem Baby im Kinderwagen) mit ihrer Vorstellung aller Zirkus-Nummern. Das war vielleicht eine Aufregung! Die hundert Kinder und natürlich auch wir Erwachsenen waren mäuschenstill, als die Vorstellung begann! Zu sehen waren: Balanceakte über ein Drahtseil (zum Glück nicht so hoch wie bei den Großen!), Kunststücke mit Hula-Hoop-Reifen (sah ganz leicht aus), erstaunliche Schwertkünste, Drehen von Tellern an langen Stöcken (zum Glück nur aus Plastik, obwohl den Artisten kein Teller runter fiel), Ballontiere herstellen (in rasender Geschwindigkeit!), Zaubern und Clownvorstellungen, Spiel und Balance mit kleinen und riesigen Seifenblasen.

Die Töchter der Familie T. Renz beherrschten diese Übungen trotz ihres noch jungen Alters schon perfekt und sie hatten zu den Zirkusdirektoren vollstes Vertrauen. Mit tosendem Applaus wurde die Vorstellung beendet.

Und nun waren die Kinder dran. Sie hatten ja gesehen, wie das alles geht und konnten sich sogleich für jeweils zwei Zirkusnummern entscheiden. Zeit durfte nicht verschwendet werden, denn nur wenige Tage später würden sie ja selber vor ihrem Publikum stehen! Unsere Jungen und Mädchen probten nun täglich mit Eifer und großem Fleiß mit Familie Renz ihre kleinen und großen Kunststücke. Alle brannten darauf, den Eltern und Familienmitgliedern ihre Künste in zwei Zirkusvorstellungen vorzuführen. Ein großes Lob gab es für unsere offenbar besonders talentierten Artisten auch: Frau Renz sagte, dass sie auf eine Generalprobe verzichten könne, denn unsere Kinder seien ‚fit‘! Währenddessen genossen die beiden Töchter von Familie Renz, Tyra und Fhania, unseren Kita-Alltag so sehr, dass es Tränen gab, wenn die Zirkusfamilie den Heimweg antreten wollte.

Das Lampenfieber stieg bei unseren Kita-Kindern spürbar. Dann endlich war der große Tag da. Mittags begann zunächst unser jährliches Mit-Mach-Fest mit Angeboten der Erzieher für alle Altersstufen von 1–6 Jahren. Für das leibliche Wohl wurde wie immer auch gesorgt. Kuchen, Süßigkeiten und Getränke waren als Stärkung hochwillkommen. Fleißig wurde auch Popcorn hergestellt, das wir vor dem Zirkuszelt für ein paar Cent verkauften.

Obwohl das Festangebot bei unseren ‚Zirkuskindern‘ für ein wenig Ablenkung sorgte, wuchs die Aufregung doch, je weiter der Zeiger der Uhr vorrückte. Um 14 Uhr und um 15.30 Uhr war es dann soweit: Zwei große Auftritte in der Manege! Hinter dem Zelt waren unsere Betreuer Ansprechpartner für die Akteure. Das eine oder andere Kind hatte besonders großes Lampenfieber und bedurfte nochmals der Ermutigung. Aber fast alle Kinder trauten sich dann doch ins große Zirkuszelt! Das Auftreten vor so vielen Menschen ist ja nicht so leicht für Kinder im Vorschulalter. Doch die Kinder wurden vom Publikum so warmherzig und mit tosendem Applaus empfangen, dass die Show fast wie von selber lief. Jeweils 50 Kinder pro Vorstellung führten den

Eltern und eingeladenen Angehörigen ihre Akrobatik-Künste in den unterschiedlichen Kategorien vor.

Jede Darbietung wurde bejubelt. Die Eltern und wir waren verblüfft, wie geschickt die Kinder ihre Zirkusnummern einstudiert hatten. Frau und Herr Renz waren jederzeit hilfsbereit, wenn mal ein Teller beim Tellerdrehen herunterfiel oder eine Seifenblase nicht gleich groß genug wurde. Alle Kinder wurden zu *ihrem* persönlichen Erfolg gebracht! Der Drahtseilakt war besonders atemberaubend. Voller Vertrauen liefen die Kinder vorwärts und rückwärts über das Drahtseil, nur sachte gestützt durch die Hand von Tyrone Renz; die Großen wagten sogar das Hinlegen auf dem gespannten Seil. Aber auch die Scherze der Musikclowns, die sekundenschnell hergestellten Luftballontiere, die Geschicklichkeitsnummer mit Hula-Hoop-Reifen, die Zaubereien und Schwertkämpfe begeisterten alle.

Alle Kinder wurden gleichermaßen liebevoll begleitet. Uns Pädagogen freute auch sehr, dass unsere Integrationskinder ebenso erfolgreich ihre Kunststücke vorführten. Jedes Kind wuchs förmlich an seiner Aufgabe und verließ strahlend die Manege. Was für eine wichtige Erfahrung für das Selbstbewusstsein der Kinder! Die beiden Töchter Tyra und Fhania Renz hielten sich übrigens während der Projektwoche mit Vorliebe in einer unserer Gruppen auf und genossen statt der Zirkusluft den Alltag der Kita. Auch die Angebote an unserem Sommerfest haben sie natürlich alle ausprobiert.

Mit dem traditionellen Abschlussgrillen und dem Run auf das von Eltern bestückte Buffet beschlossen wir den so ereignisreichen und erfolgreichen Tag. Am Ende des Tages gingen alle begeistert nach Hause und beglückwünschten unser Kita-Team für die Projektwoche mit dem Zirkus T-Renz und das gelungene Mit-Mach-Fest!

Wir bedanken uns herzlich beim Ehepaar T-Renz für die tolle Woche! Wir können das Zirkus-Projekt nur weiterempfehlen! □

## Unser neues Spielparadies

**Kita An der Falkenbek.** Unser runderneutes Außengelände.  
Von Sirkka Behrens, Leitungsvertreterin

**W**er unsere Kita im Stadtteil Neugraben-Petershof besucht, sieht gleich: auf dem Außengelände ist investiert worden. 300.000 €, je zur Hälfte finanziert durch die Elbkinder sowie die STEG und ihre Fördermittel der ‚Integrierten Stadtteilentwicklung‘ flossen in einen tollen neuen Spielplatz. Der steht nicht nur unseren Kindern zur Verfügung, sondern nach Kita-Schluss ab 18 Uhr und an den Wochenenden auch den Kindern, Eltern und Jugendlichen des Viertels. Mit über 4.000 qm und damit fast Fußballplatzgröße ist ein für alle inspirierendes, abwechslungsreiches Areal geschaffen worden, das das Quartier deutlich aufwertet.

Nachdem mehrere Kinder-Generationen die alten Flächen und Geräte bespielt hatten, war dieses ‚Lifting‘ doch langsam nötig geworden. Das Architektenbüro Outside war mit der Umsetzung beauftragt und hat es geschafft, idyllische Verweilplätze für Kinder und Erwachsene zu schaffen und naturbelassene Spielflächen mit spannenden Spielelementen zu kombinieren. Dabei freute uns besonders, dass nichts über die Köpfe der Nutzer hinweg entschieden

wurde, sondern dass sowohl die Wünsche der Kinder und Eltern als auch die des Kita-Teams erfragt und berücksichtigt wurden!

Unser neues Außengelände ist sehr schön anzusehen, aber was noch viel wichtiger ist: es lädt die Kinder ein zu den vielfältigsten Aktivitäten. Die können dynamisch sein, wenn die Jungen und Mädchen im Kletterparcours hangeln und balancieren, auf der extrabreiten Rutsche mutig hinabsausen oder wenn sie die Reifen der Mooncars auf dem neuen Rundkurs zum Qualmen bringen. Diese Bahn wurde in die bestehende Topographie integriert und hat unterschiedliche Höhenniveaus. Das war einer der größten Wünsche der Kinder! Sie haben nun viele Möglichkeiten, Geschwindigkeits- und Gleichgewichtserfahrungen zu machen. Damit Stürze gedämmt werden, wurden mehrere Flächen mit einem speziellen Kunststoffbelag beschichtet. Aber wer möchte, kann sich hier draußen auch gemütlich auf die Wiese legen, um in Ruhe ein Buch anzuschauen, kann durch die Blätter des schönen alten Baumbestandes in den Himmel blinzeln oder an einer



Foto: Wolfgang Huppertz

der einladenden Tischbänke malen, basteln und einen Klönschnack halten.

Hier draußen können wir sogar kleine Exkursionen unternehmen und dabei Kleinsttiere beobachten. Und dank der zwei neuen Wasserbahnen ist es nun für alle Kinder jederzeit möglich, mit dem Element Wasser zu experimentieren. Das verliert nie seine Faszination!

Unser toller Spielplatz wird selbstverständlich auch von den Kindern und Eltern unseres Eltern-Kind-Zentrums genutzt.

Nayeli testet neuerdings regelmäßig, wie viele Kinder mit ihr zusammen auf die Rutsche passen, und ist von den vielen Möglichkeiten ebenso begeistert wie Monji aus der Brückenjahr-Gruppe. Er gab der Presse, die ausgiebig über unseren neuen Spielplatz berichtete, ein kleines Interview, und schwärmte „Wir freuen uns, dass wir jetzt so einen schönen Spielplatz haben!“ Damit sprach er uns allen aus dem Herzen. Und hoffentlich bald bauen wir, nach vielen glücklichen Sommer- und Herbsttagen auf unserem neuen Außengelände, hier draußen auch den ersten Schneemann! □

## Mit BiSS!

**Wilhelmsburger Kitas** beim Markt der Sprach-Möglichkeiten.  
Von Susanne Kühn, Diplom-Pädagogin

**E**in Morgen in Wilhelmsburg: Im Sprach- und Bewegungszentrum treffen die ersten Interessierten ein. Eine Fachschulklasse, Eltern einer Kita, Trägervertreterinnen, Fachberatungen, Erzieherinnen und Sprachfachkräfte – der Besucherstrom, insgesamt über 200 Personen, hält den ganzen Tag über an. Sie kommen, um sich beim ‚Markt der Sprach-Möglichkeiten‘ an 14 Ständen und in stündlichen ‚Vorführungen‘ über Sprachbildung im Kita-Alltag zu informieren.

Diese Veranstaltung wurde organisiert von sechs Wilhelmsburger Kitas (von den Elbkindern waren dabei die **Kitas Sanitasstraße, Kirchdorfer Straße und Prassekstraße**), die gemeinsam an dem Projekt ‚Wilhelmsburg mit BiSS‘ teilnahmen. Dieses Projekt, mit den Elbkindern als Projektträger, wird von der Stadt Hamburg gefördert und findet im Rahmen der gleichnamigen Bundesländerinitiative ‚BiSS‘ statt. Das ist die Abkürzung für **Bildung durch Sprache und**

**Schrift**. Dahinter steht eine gemeinsame Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), der Kultusministerkonferenz (KMK) sowie der Konferenz der Jugend- und Familienminister der Länder (JFMK) zur Verbesserung der Sprachförderung, Sprachdiagnostik und Leseförderung. Hier können Sie darüber mehr lesen: **biss-sprachbildung.de**

In den sechs teilnehmenden Kitas arbeiten die Teams während der Projektlaufzeit (bis September 2017) an der Gestaltung der durchgängigen, alltagsintegrierten sprachlichen Bildung und an der Umsetzung einer intensiven Förderung im Bereich sprachlicher Strukturen, jeweils passend zur Kita-Konzeption sowie zu den eigenen Ressourcen.

Die Teams dieser Kitas werden von mir als Verbundkoordinatorin begleitet und

qualifiziert und haben in den letzten beiden Jahren nachhaltig die Qualität ihrer sprachlichen Begleitung im Kita-Alltag und die Umsetzung verschiedener Methoden verbessert. Auch die Zusammenarbeit mit Eltern zu diesem Thema sowie die Sprachbeobachtung sind wichtige Themen. Was hier im Einzelnen möglich ist, zeigten wir beim ‚Markt der Sprach-Möglichkeiten‘. Von Fragen zur Raumgestaltung, über ‚Sprache

und Bewegung‘, ‚Sprache und Forschen‘ bis hin zu ‚Kamishibai‘ (einem Erzähltheater mit Bildkarten) und ‚Geschichtensäckchen‘ konnten wir viele Impulse an die Besucherinnen und Besucher weitergeben. Nicht nur die Info-Stände, auch unsere praktischen Übungen fanden viel Anklang. Mehr Infos zu ‚Wilhelmsburg mit BiSS‘ und zum Markt der Sprach-Möglichkeiten auch auf meiner Webseite **susanne-kuehn.de** □



Foto: Susanne Kühn



Foto: Bente Stachowkske

## Vorgestellt

**Anna Fuy.** Stabsstelle Fundraising und Marketing

**G**enau diesen Job habe ich gesucht. Als Teil eines großen Teams eine anspruchsvolle Aufgabe erfüllen, öffentliche und private Ressourcen sinnstiftend vereinen und mit einer Vision arbeiten, die ihren Namen verdient: „Wir bereiten den Weg in eine ideenreiche und solidarische Gesellschaft von morgen.“ Dieser Leitsatz der Elbkinder hat Kraft. Und es stimmt: Überall bei den Elbkindern begegnet mir diese Art von pragmatischem Idealismus, sowohl in den Kitas, die mich im September als Hospitantin begrüßten, und in denen, die ich seither kennenlernte, als auch in der Zentrale, wo ich seit Oktober arbeite. Die Vielfalt der Ideen und Initiativen ist beeindruckend. Ich freue mich sehr auf die kommende Zeit und eine lebhafte und ertragreiche Zusammenarbeit!

Kurz-Biographie: Nach dem Abitur in Ostholstein und Arbeitsaufenthalten in Frankreich und Australien absolvierte ich ein interdisziplinäres Studium der Sprach-, Kultur- und Wirtschaftswissenschaften im Ruhrgebiet. Meinen beruflichen Weg prägten Stationen als Projektmanagerin in den Bereichen Kultur, Stadtentwicklung und Marketing/Kommunikation für öffentliche Institutionen und in der freien Wirtschaft in Essen und Hamburg, unter anderem bei der Kulturhauptstadt Europas RUHR.2010 und der Internationalen Bauausstellung IBA Hamburg. □

# Und zum Schluss das Spinnendiplom!

**Kita Eckermannstraße.** Naturkunde in der Bücherhalle.  
Von Petra Stemmer, Erzieherin

**V**iele Jahre schon gehen wir, die **Spatzengruppe** der Kita Eckermannstraße in Wilhelmsburg, regelmäßig einmal in der Woche mit einer Kleingruppe (6 bis 8 Kinder) in unsere Stadtteil-Bücherhalle am Vogelhütten-deich. Dort wird den Kindern von einer Mitarbeiterin immer eine Bilderbuchgeschichte vorgelesen. Im Anschluss schauen wir uns selbstständig Bücher an und jedes Kind darf zwei Bücher aussuchen, die wir mit in die Kita nehmen.

Sehr gerne unterstützen uns die Mitarbeiter der Bücherhalle auch immer bei unseren Projekt-Themen in der Kita, indem sie uns passende Materialien herausuchen. Ein weiteres Highlight dieser Bücherhalle ist das freitags stattfindende ‚Bilderbuchkino‘, bei dem die Kinder an die Wand projizierte Buchseiten im Großformat sehen.

Aber das ist noch längst nicht alles, was unsere Bücherhalle zu bieten hat! In den Sommerferien oder auch zur Weihnachtszeit finden dort immer mal wieder besondere, themenbezogene Veranstaltungen statt. Auch daran nehmen unsere Spatzen immer gerne teil.

In diesem Jahr hatten sich unsere Kinder schon sehr lange mit Insekten und Spinnen beschäftigt. Natürlich haben wir uns dazu auch entsprechende Bücher ausgeliehen.

Als uns dann zu Beginn der Ferien **Frau Knappe**, eine Mitarbeiterin der Bücherhalle, auf das Thema Spinnen ansprach, zu dem sie eine Themenveranstaltung vorbereiten wollte, haben wir uns gerne als ‚Versuchsgruppe‘ angeboten.

Was wird uns erwarten? Voll gespannter Erwartung machen wir uns auf den Weg in die Bücherhalle. Dort angekommen setzen wir uns um einen kleinen Tisch. Frau Knappe zeigt uns mit einem Modell, wie ihr Haus aussieht. Aber, so erzählt sie, wohne sie dort

nicht alleine ...

Zusammen mit ihr können wir nun in das Wohnzimmer schauen. Wir öffnen die Tür und ... sehen uns einer großen Spinne gegenüber! Das nächste Bild zeigt, wo überall im Wohnzimmer die Spinnen und ihre Netze sind. Frau Knappe erzählt, wie sie durch die Wohnung flitzt und verschiedene Hilfsmittel sucht, um die Spinnen wieder los zu werden. Sie findet: Staubsauger, Besen, Haarspray, Schuhe und vieles mehr. Die Spinnen werden mit allen Methoden bekämpft.

Damit bekommt Frau Knappe die Spinnen zwar weg, aber: Das Haus ist nun plötzlich voller Fliegen.

Warum das denn? Wie konnte das passieren? Und was nun? Die Kinder stellen verschiedene Überlegungen an. Sie erinnern sich an das, was wir in den Wochen zuvor schon herausgefunden hatten, dass nämlich Insekten andere Insekten fressen. Was fressen noch mal Spinnen? Die Fliegen, die sie zuvor in ihren Netzen gefangen haben. Wenn diese Möglichkeit nicht mehr da ist, stimmt plötzlich das Gleichgewicht nicht mehr und die Fliegen vermehren sich zu rasant. Es ist also keine gute Idee, alle Spinnen zu töten! Wir überlegen: Wie können wir die Spinnen lebend fangen und in die Natur entlassen? Im Haus will man sie ja trotzdem nicht unbedingt beherbergen.

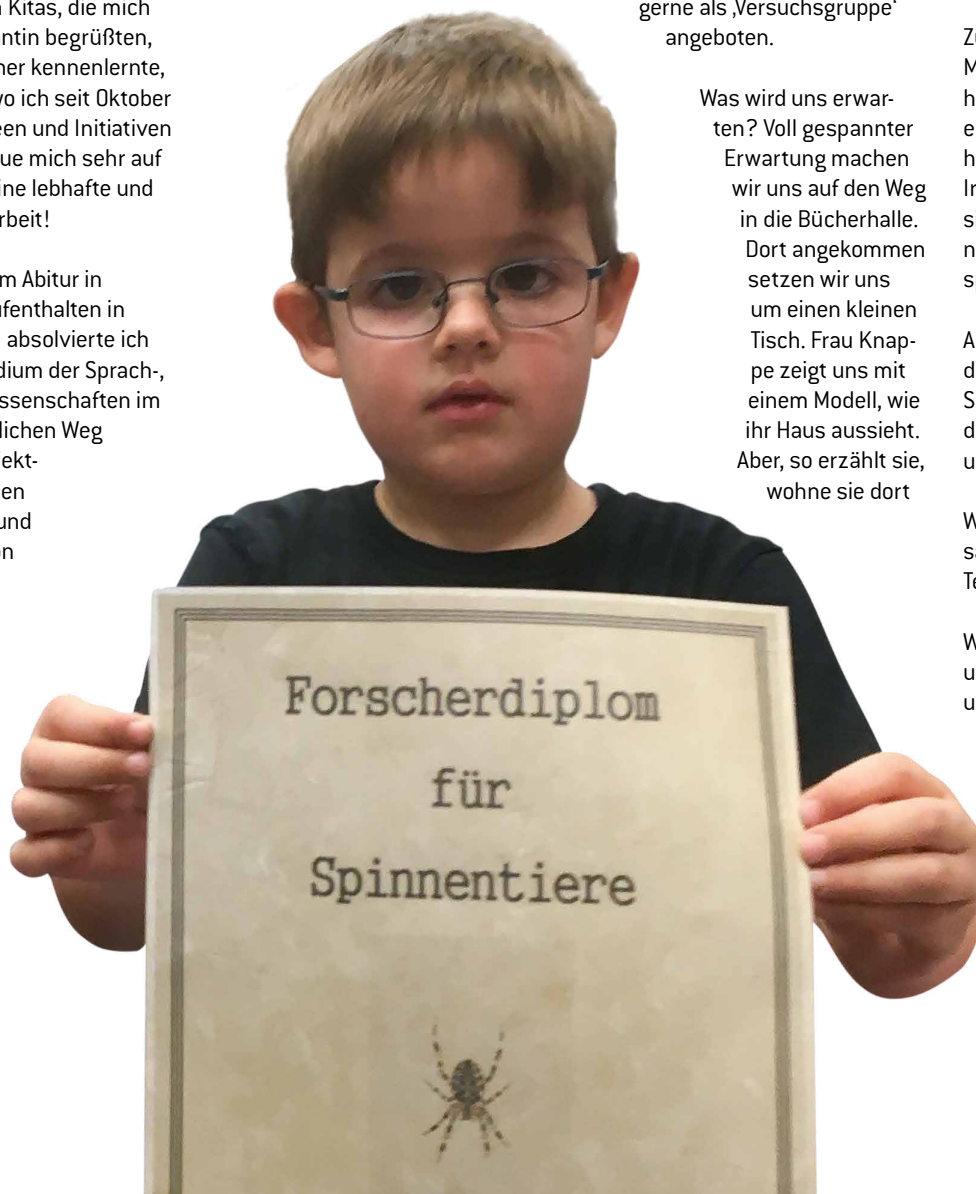
Lösung: mit einem Glas und einem Bogen Papier oder mit einem speziellen Greifer (Spidercatcher). lässt sich die Spinne einfangen und hinaustragen. Alle Kinder dürfen es ausprobieren, mit kleinen Plastikspinnen als Testspinnen.

Zum krönenden Abschluss bestehen wir auch noch eine Mutprobe! Wir krabbeln unter einem großen Spinnennetz hindurch (quer gespannte, weiße Fäden), in deren Mitte eine dicke, schwarze Spielzeugspinne sitzt. Manche Kinder haben eine Gänsehaut, aber die Mutprobe bestehen alle! Irgendwie das Tierchen ja auch ganz niedlich. Einige trauen sich, sie vorsichtig anzustupsen. Wir können uns auch noch die nach dem Verpuppen abgelegten Häute von Vogelspinnen anschauen und vorsichtig berühren.

Alle Kinder haben fasziniert mitgemacht, viel Neues über die Zusammenhänge in der Natur gelernt und halten zum Schluss voller Stolz ein ‚Forscherdiplom für Spinnentiere‘ in der Hand. Das kann zu Hause übers Bett gehängt werden und weist die Kinder als Naturwissenschaftler aus.

Wir Kinder und Erzieher aus der Kita Eckermannstraße sagen „Vielen Dank“ an das sehr engagierte und liebevolle Team unserer **Bücherhalle Wilhelmsburg!**

Wie wir erfahren haben, gibt es Veranstaltungen zu diesem und anderen Themen in allen Hamburger Bücherhallen. Aus unserer Sicht können wir unseren Kolleginnen und Kollegen nur empfehlen: Haltet Kontakt zu den Bücherhallen. Die Kinder bekommen viele neue Impulse, und wir Pädagoginnen erhalten Unterstützung in unserer Kita-Arbeit. Zudem fördern wir mit unseren Besuchen die wichtige Arbeit der Bücherhallen. □







# Bunt, bunt, bunt sind alle meine Farben

**Kita Otto-Brenner-Straße.** Auch beim Mittagessen in Farben schwelgen!  
Von Tanja Lau, Hauswirtschaftsleiterin

In unserer Kita Otto-Brenner-Straße in Wilhelmsburg ist immer wieder mal an einzelnen Tagen die Farbe los. In der Pädagogik ist lang bekannt, wie wichtig Farb-Projekte für die Kreativitätsentwicklung der Kinder sind. An unseren Farb-Tagen haben Gaby Gelb, Rita Rot oder Bruno Blau das Sagen.

Es gibt dann z. B. für die Kinder ein von den Pädagogen organisiertes Gaby Gelb Frühstück, mit gelber Tischdecke, gelbem Blumenschmuck und gelber Marmelade. Auch wird im Angebot nur mit gelben Materialien gebastelt und gemalt.

Nun ging es aber um eine ganze Farb-Woche, bei der unser Küchenteam die Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen wollte. Eine kleine Herausforderung ... Die aber vom Frühstück über die Snacks bis zum Mittagessen zu meistern ist! Die Kinder wurden dabei einbezogen: Schon morgens im Frühdienst überlegten sie, was für Lebensmittel heute zum Mittagessen passen könnten. Die Frühdienstkinder suchten die Fotos für unseren bebilderten Speiseplan aus und hängten sie auf. Dazu wurde der Speiseplan mit den farblich entsprechenden Luftballons und Bändern dekoriert, so konnte jeder gleich erkennen,

welche Farbe heute Motto ist. Die Kinder klärten auch gerne ihre Eltern darüber auf.

Montag war der grüne Tag mit Blattsalat, grünen Nudeln, grünem Gemüse und grünen Trauben zum Nachtisch. Grüne Servietten und Tischdecke durften natürlich auch nicht fehlen. Dann folgten der gelbe und der lila Tag. Den lilafarbenen Tag fanden Kinder besonders spannend! Es gab eine Rote Bete-Suppe und Heidelbeerpfannkuchen. Die Kinder lernten, dass nicht alles süß schmeckt, was rosa ist, dass die Heidelbeeren eine blaue Zunge machen und dass die Farbe

auch von den Händen schlecht abgeht. Es folgen noch ein weißer und orangener Tag. Uns allen hat diese Woche sehr viel Spaß gemacht, und es war schön zu sehen, dass die Kinder das Essen noch mal aus einem ganz anderen Blickwinkel betrachtet und auch gegessen haben. Für die Kinder war es eine Form von ganzheitlichem Lernen, mit viel Gesprächsstoff und so manchem ausgiebigen Morgenkreisthema. Es war sehr interessant, welche Effekte sich mit der farblichen Zusammenstellung der Lebensmittel erzielen lassen. Ich glaube, den Spaß gönnen wir uns jetzt öfter! Blau, braun, rot ... □



# Gemeinsam Erziehung lernen

**Kita Friedrich-Frank-Bogen.** Erfolgreiche Eltern-Kurse.

Von Claudia Brillinger, Erzieherin, und Eberhard Pohl, Landesbetrieb für Erziehung und Beratung

**A**n welchem Ort kommen mehr Eltern zusammen als in einer Kita? Kann man diese Chance nicht nutzen, um im Rahmen eines neuen Angebotes intensiver, als es im ‚Alltagsgeschäft‘ einer Kita sonst möglich ist, auf Fragen der Mütter und Väter zur Erziehung von Kindern einzugehen? Natürlich versuchen Erzieherinnen und Erzieher aller Kitas und auch unserer Bergedorfer Kita immer, Eltern mit Rat und Tat bei der familiären Kindererziehung zur Seite zu stehen. Dennoch gibt es heikle Fragen, die Eltern vielleicht gar nicht erst ansprechen. Hier so dachten wir uns, könnte der geschützte Raum eines Eltern-Kurses vielleicht mehr Möglichkeiten eröffnen und eine intensivere Beratung durch uns zwei Erziehungsprofis ermöglichen.

Also riefen wir unseren ersten Elternkurs im Mai 2015 ins Leben. Sechs Monate lang stellten wir Eltern an 25 Abenden mit je 2 Stunden unsere Kompetenzen als Erzieherin und als langjähriger Kita-Kooperationspartner im Projekt ‚Integrierte Kinder- und Familienhilfe‘ zur Verfügung. Die Eltern sollten im Kurs Tee, Kaffee und Gebäck bekommen, außerdem organisierten wir die abendliche Kinderbetreuung vom Säugling bis zum Schulkind mit Abendbrot für die Kinder, so dass die Eltern nach Beendigung des Kurses satte Kinder mit nach Hause nehmen würden und keine Gedanken mehr an das Abendbrot verschwenden müssten. Alle Eltern unserer Kita bekamen einen hübschen Ankündigungsflyer, natürlich mit dem Ziel, dass sie sich gleich zahlreich für das neue Angebot anmelden.

## Es lief zunächst nicht alles nach Plan

Aber wie es manchmal so ist: die schöne Idee kommt zunächst doch nicht gleich so gut an, wie man sich das erhofft hatte. Die Anmeldung verlief schleppend. So kamen zum Ersttermin lediglich vier Eltern aus der Kita und acht

Eltern, die über das Bille Wochenblatt und andere Quellen von dem Kurs erfahren hatten.

Wir hatten uns gewünscht, dass sich mehr Eltern aus der Kita Friedrich-Frank-Bogen anmelden würden. Was hatten wir falsch gemacht? Im Prinzip erst einmal nichts, wie wir etwas später herausbekamen. Hinter der zögerlichen Anmeldung der Kita-Eltern steckten nämlich einfach negative Vorerfahrungen aus anderen Eltern-Treffpunkten. Da waren z. B. in Krabbelgruppen immer nur die Super-Mamis aufgetreten, die behaupteten, nie überlastet zu sein und nie Erziehungsprobleme zu haben. Da traute man sich natürlich nicht, eigene Unzulänglichkeiten, egal ob nun real oder nur eingebildet, zur Sprache zu bringen. Das waren für uns wichtige Hinweise. Aber als ‚Super-Erzieher‘ hatten wir im Kurs ohnehin nicht auftreten wollen. Wir wollten uns die Fragen oder auch Nöte der Eltern anhören und gemeinsam hilfreiche Methoden erarbeiten.

## Der Verlauf und die Themen

Zu Beginn ging es also erst einmal darum, ein zwangloses Kennenlernen zu ermöglichen und Ängste abzubauen. Deshalb arbeiteten wir zunächst viel in Kleingruppen. Wichtig bei solchen Angeboten ist immer, dass die Beispiele und Fragen aus der Gruppe kommen und nicht unbedingt von der Kurs-Leitung. Um sich mit seinen ‚Erziehungsschwächen‘ in der Klein- oder Gesamt-Gruppe zeigen zu können, ist Vertrauen notwendig. Als das Vertrauen da war und die Teilnehmer sich öffneten, begannen wir, stärker inhaltlich zu arbeiten.

Neben dem Vertrauen ist das Lachen ein ganz wichtiges Element. Es nimmt die Schwere aus den Themen, lässt Knoten platzen und macht uns alle menschlicher mit

unseren Schwächen und Ängsten. Und gelacht wurde bei uns zunehmend mehr ...

Z. B. bei unseren szenischen Spielen, den Rollenspielen. Sie waren das tragende Element in unserem Eltern-Kurs. Worum ging es da?

Z. B. um ‚Gefühle‘: Was sind eigentlich Gefühle? Warum beschäftigen wir uns mit ihnen und was kann passieren, wenn sie nicht beachtet werden? Wie erkennen wir Gefühle beim Gegenüber und vor allem beim Kind? Verbergen sich da Gefühle auch manchmal hinter negativen Handlungen und Äußerungen und Handlungen? Und wie reagieren wir dann?

Ein anderes Thema war ‚Anerkennung und Belohnung‘: Wann sollten wir ein Kind belohnen und wie drücken wir damit eine Anerkennung aus? Wann belohnen wir eigentlich ungewollt ein Verhalten, das wir in Wahrheit gar nicht fördern wollen? Und warum fällt es uns manchmal schwer, eine Anerkennung auszusprechen? Hat das vielleicht sogar mit eigenen Kindheitserfahrungen zu tun?

Eng mit diesen Fragen verwoben ist das Thema ‚Schätze heben‘: Es geht darum, Eltern eine befürwortende Sicht auf das Kind zu ermöglichen und sie auf die vielen Fähigkeiten ihrer Kinder schauen zu lassen, was manchmal unter dem Alltagsgeplänkel oder auch den Alltagsreibereien verlorenzugehen droht. Es gilt hier, den Blick der Eltern zu öffnen und sie zu einer Förderung ihrer Kinder zu ermuntern.

Ein von den Eltern von Beginn an gefordertes Thema war ‚Grenzen – natürliche Konsequenzen – Bestrafung‘. Ohne Bindung gibt es keine Beziehung, ohne Beziehung keine Erziehung. So weit – so gut. Aber was heißt das, wenn das Kind offensiv seine und meine Grenzen austestet? Sollte ich lieber die Dinge laufen und das Kind seine auch mal schmerzlichen Erfahrungen machen lassen? Oder soll ich dem Kind eine Grenze setzen oder sogar mit Bestrafung

„arbeiten“? Und wo verläuft eigentlich die Linie zwischen Grenzsetzung und Bestrafung?

Im Erziehungsalltag tauchen auch schnell ‚Schuldgefühle und das schlechte Gewissen‘ auf und Mutter oder Vater fühlen sich in einer Zwickmühle. Hat man das Kind richtig verstanden, reagiert man zu streng oder zu nachgiebig? Was hat mein Verhalten langfristig womöglich für negative Folgen? Schüchtere ich das Kind ein, wenn ich die Grenzen ziehe, so dass es sich am Ende gar nichts mehr traut? Oder mache ich aus ihm einen kleinen Tyrannen, wenn ich die Zügel zu locker lasse? Darf ich für mich auch einmal eine Pause fordern? Wann muss ich und wann darf ich für mich eine Auszeit nehmen, ohne mich dabei schlecht fühlen zu müssen?

Zunächst spielten wir Kursleiter verschiedene Szenen aus dem familiären Alltag, um die Teilnehmer langsam an die jeweilige Aufgabenstellung heranzuführen. Im Anschluss gingen die Mütter bzw. Väter mit speziellen Aufgaben in die Kleingruppen. Die Ergebnisse wurden dem Plenum wiederum im szenischen Spiel dargeboten. Häufig haben wir diese Szenen ‚eingefroren‘ und mehrmals wiederholt, um sich Teilaspekte quasi wie unter einem Mikroskop oder in Zeitlupe anzuschauen. Sehr interessant war dabei, die Reaktionen der Gruppe und der Falleinbringer (Protagonisten) zu beobachten. Da erlebte man, dass die Eltern nicht selten emotional sehr berührt waren, ja, dass sich fast eine Art Wiedererkennen oder ‚Ertapptsein‘ in den Gesichtern und Äußerungen spiegelte. Diese Szenenbearbeitung fand in einer hochkonzentrierten und ergebnisorientierten Arbeitsatmosphäre statt.

Beim Thema ‚Auszeit‘ verwiesen wir z. B. auf die Muttersau mit ihren zwölf Ferkeln, die am Boden liegt, völlig ausgelaugt ist und eigentlich nicht mehr kann, während die quicklebendigen Kleinen immer noch mehr fordern. Gelächter – aber auch die Einsicht, dass niemand in der Familie etwas davon hat, wenn sich der oder die Erziehende derartig aufopfert. Wir vermittelten, dass Kinder sehr sensibel sind und spüren, ob die Eltern wirklich bei der Sache sind, dass fünfzehn ‚echte‘ Minuten mit dem Kind mehr sein können als hundert ‚unechte‘ Minuten, bei denen dem Kind etwas vorgespielt wird. D. h.: Eltern müssen nicht stets und ständig jeden Wunsch nach Spielangeboten oder Präsenz annehmen. Wichtig ist, das Kind als Gegenüber ernst zu nehmen und ihm zu sagen, wann Eltern Zeit haben und sich intensiv mit ihm beschäftigen können.

In unserem Elternkurs ging es auch um Hilfen bei der praktischen Umsetzung im Erziehungsalltag. Aus der Gruppe kam z. B. die Frage: Wie geht man ‚gerecht‘ bei Geschwisterstreit vor, so, dass sich kein Kind benachteiligt fühlt? Und wie ist das eigentlich mit dem im Ehebett mitschlafenden Kind? Wieder spielten wir Situationen szenisch nach, Situationen wurden ‚zurückgespult‘, mit neuen Ideen erneut gespielt, bis die ‚Falleinbringerin‘ mit dem Ergebnis zufrieden war. Die Mitspieler wurden gefragt, wie es ihnen in ihren Rollen beispielsweise als Kind erging, insbesondere mit dem Focus des Vorher und des Nachher. Und die anderen Teilnehmer wurden aufgefordert mitzuteilen, welche Erfahrungen sie mit solchen Szenen bisher in ihrem Familienalltag oder selber als Kind gemacht haben. Und schon ist der ‚Falleinbringer‘ nicht mehr der Sonderfall, sondern macht die Erfahrung, die in solchen Kursen immer besonders wichtig ist: das Problem nicht alleine zu haben.

In der Abschlussrunde berichteten die Teilnehmer immer, was sie für sich persönlich aus dem Abend mitgenommen hatten. Z. B. eine selbst gestellte Aufgabe für die Woche, eine Erziehungsmethode oder eine Anregung, konsequenter in der eigenen Verhaltensweise zu sein. Oft meldeten die Teilnehmer zurück, jetzt gestärkter in den Alltag zurückzugehen. Sich gehört zu fühlen, sich auf die eigenen Kompetenzen zu verlassen, mit dem Partner ins Gespräch zu gehen oder das Kind bei seinem Gefühl ‚abzuholen‘ sei hilfreich und entlastend.



Im Eltern-Kurs konnte es durchaus auch einmal Tränen und Hilflosigkeit geben, aber am Ende eines jeden Kursabends war meistens eine Stimmung erreicht, die jedem Mut machte. Alle freuten sich auf das nächste Mal, um Ergebnisse oder Situationen zu schildern, bei dem es einen Erziehungserfolg zu verbuchen gegeben hatte. Alle wuchsen an ihren selbst auferlegten Aufgaben und waren stolz, Neues ausprobiert zu haben. Alles Positive wurde von der Gruppe mit Applaus belohnt, vermeintliche Niederlagen wurden von der Gruppe aufgefangen. Und die Angst vor den Super-Mamis, die alles besser wissen, verschwand ganz von alleine ...

## Resümee

Für uns Kursleiter war das neue Elternangebot trotz aller Erfahrung mit Kita-Alltag, Elternabenden, Themen-Cafés und Festen eine neue Herausforderung. Die vielen szenischen Spiele brachten eine andere Intensität, aber auch größere Einsichten bei allen Teilnehmenden. Wir alle waren einfach näher ‚dran‘ am Erziehungsalltag der Familien und gewannen den Eindruck, zusammen mit den Eltern viel Positives entwickelt zu haben. Besonders gefreut hat uns die Aussage einer Teilnehmerin, die für die insgesamt positive Bewertung durch die Eltern stehen kann. Diese Mutter sagte: „Für mich war der Elternkurs wie ein Jackpot ...“

Vieles hat sich im Laufe des Kurses entwickelt. So konnten durch persönliche Ansprache noch fünf weitere Eltern aus der Kita einbezogen werden. Durch den Kurs fand ein intensiveres Kennenlernen von Eltern untereinander statt, die sich sonst nur auf dem Flur begegnet waren. Und eine ‚Nachhaltigkeit‘ entwickelte sich auch: Nachdem der Kurs beendet war, bildete sich spontan und quasi als Ersatz ein Kita-Eltern-Café. Erfreulich war, dass die Erzieher-Kolleginnen der Kita die Eltern als vertrauensvoller und aufgeschlossener erlebten. Die Wertschätzung der Eltern gegenüber der pädagogischen Arbeit der Kolleginnen war spürbar gestiegen. Umgekehrt wurde unser Kontakt nicht nur zu den Kurs-Eltern, sondern auch zu ihren Kindern interessanterweise intensiver.

Ursprünglich sollte der Kurs, der Anfang November 2015 begann, nur bis Ende Februar 2016 laufen. Aber aufgrund des ausdrücklichen Wunsches der Eltern und weil Veränderung Zeit und Wiederholung braucht, verlängerten wir kurzerhand bis Mai 2016. Und inzwischen läuft sogar schon wieder ein neuer Eltern-Kurs an unserer Kita Friedrich-Frank-Bogen, an dem außer neuen Eltern, die durch den guten Ruf des vorherigen Kurses neugierig wurden, einige Eltern sogar schon zum zweiten Mal teilnehmen! □

Für Rückfragen und Anregungen stehen Ihnen Claudia Brillinger unter Tel.: 040/738 34 15 und Eberhard Pohl unter Tel.: 0172 440 75 33 gerne zur Verfügung.

## Wir trauern um Beate Kuncke

**Am 28. November 2016 verstarb die langjährige Leitungsvertreterin der Kita Sandfoort**

Unterbrochen lediglich durch ein kurzes berufliches Gastspiel in Süddeutschland hat Beate Kuncke ihr gesamtes Berufsleben bei den Elbkindern verbracht. Sie begann als Erzieherin in der Kita Berzeliusstraße und arbeitete sich über einen Zwischenstopp als Abteilungsleitung in der Kita Alter Teichweg zur Leitungsvertretung und späteren Leitung der Kita Wagnerstraße hoch. Seit 2011 arbeitete sie als Leitungsvertretung in der Kita Sandfoort und hat dort mit großem Engagement und Fleiß den GBS-Standort an der Grundschule Eberhofweg aufgebaut. Ihr besonderes Markenzeichen war die offene und herzliche Art, mit der sie Kindern, Mitarbeitenden und Eltern begegnete, wodurch sie das soziale Klima unseres Hauses entscheidend prägte. Dies wird überdauern.

Zeitgleich mit ihrem 40-jährigen Betriebsjubiläum im Sommer 2016 erkrankte Frau Kuncke schwer. Trotz aller Hoffnung auf Genesung verstarb sie am 28.11.2016 in einer Klinik. Wir, das Kollegium und die Kinder der Kita Sandfoort, sind sehr traurig und mit den Gedanken bei Frau Kunckes Familie, der wir viel Kraft wünschen. Und wir sind unendlich dankbar für die vielen schönen und wertvollen Momente, die wir mit Beate erleben durften.

**Philipp Noß, Kita-Leiter, im Namen der Kita Sandfoort**

